

**Against all odds? Bildungserfolg in vietnamesischen und türkischen Familien in Deutschland**

*Bernhard Nauck, Birger Schnoor*  
*KZfSS, 67, 2015: 633—657*

**Zusammenfassung:** Erklärungen zu Unterschieden im Bildungserfolg von einheimischen und Migrantenjugendlichen beziehen sich hauptsächlich auf Unterschiede in der Verfügbarkeit von ökonomischem, sozialem und kulturellem Kapital und der daraus resultierenden generellen Benachteiligung von Migrantenfamilien. Die Bildungsstatistik zeigt jedoch erhebliche ethnische Unterschiede im Bildungserfolg: Während Jugendliche mit türkischer Herkunft einen vergleichsweise geringen Bildungserfolg haben, ist der der Jugendlichen vietnamesischer Herkunft sogar noch höher als der der deutschen Referenzpopulation. Die empirische Analyse untersucht den Zusammenhang zwischen familialen Ressourcen, Bildungsaspirationen, Erziehungsstilen und Akkulturationsverhalten und dem Bildungserfolg in einer standardisierten Querschnittserhebung mit Müttern und ihren Kindern. Daten von 720 Mutter-Kind-Dyaden wurden in zwei Aufnahmekontexten (Hamburg und Sachsen) aus drei ethnischen Gruppen (Familien mit türkischer, vietnamesischer und deutscher Herkunft) und zwei Altersgruppen (Übergang zur Sekundarstufe I und II) erhoben. Wurden die familialen Ressourcen kontrolliert, reduzierten sich die Differenzen zwischen den deutschen und türkischen Jugendlichen, wohingegen der Bildungserfolg der Vietnamesen noch ausgeprägter würde, hätten sie dieselben familialen Ressourcen wie die Deutschen. Bildungsaspirationen, Erziehungsstile und familiales Akkulturationsverhalten können nur teilweise den ethnischen Unterschied im Bildungserfolg auflösen, d. h. ein wesentlicher Teil der „ethnischen Residue“ zugunsten der Jugendlichen vietnamesischer Herkunft bleibt bestehen.

**Schlüsselwörter:** Migrantenfamilien · Türkei · Vietnam · Erziehungsstil · Akkulturation  
Bildungserfolg

**Against all Odds? Educational Success Vietnamese and Turkish Families in Germany**

**Abstract:** Mainstream explanations of differences in educational success between native and immigrant adolescents refer to disparities in the distribution of available economic, social and cultural capital and conclude a disadvantaged situation in immigrant families. Results from schooling statistics reveal enormous differences in the educational success of adolescents with different ethnic backgrounds: While adolescents of Turkish background perform rather unsuccessfully, students of Vietnamese origin perform much better than even the German reference population. The paper investigates empirically the effects of family resources, educational aspirations, parenting styles and acculturation practices on educational success with a standardized cross-sectional study with mothers and their children: Data from 720 mother-child-dyads were collected in two receiving contexts (Hamburg and Saxony) with three ethnic groups (families of Turkish, Vietnamese and German origin) and two age groups of children (transition to lower and higher secondary school). When resources were controlled, differences to native students are only reduced in the case of Turkish students, whereas the school performance of the Vietnamese would have been even more pronounced, if they had the same amount of family resources. Aspirations, parenting styles, and

acculturation activities can only partly dissolve ethnic differences in educational success, i.e. a substantial part of the “ethnic residual” in favor of the Vietnamese remains.

**Keywords:** Migrant families · Ethnicity · Turkey · Vietnam · Parenting · Acculturation  
Educational success

**B. Nauck**

Institut für Soziologie, Technische Universität Chemnitz,

Thüringer Weg 9, 09107 Chemnitz, Deutschland

E-Mail: bernhard.nauck@soziologie.tu-chemnitz.de

**B. Schnoor**

Institut für Interkulturelle und Internationale Vergleichende Erziehungswissenschaft,

Universität Hamburg,

Alsterterrasse 1, 20354 Hamburg, Deutschland

E-Mail: birger.schnoor@uni-hamburg.de

**Institutionelle Determinanten einer partnerschaftlichen Aufteilung von Erwerbsarbeit in Europa und den USA**

*Lena Hipp, Kathrin Leuze*

*KZfSS, 67, 2015: 659–684*

**Zusammenfassung:** Warum teilen Paare in manchen Ländern bezahlte Arbeit egalitärer auf als in anderen? Mittels einer Mehrebenenanalyse von Daten der Europäischen Arbeitskräfteerhebung und des amerikanischen Current Population Surveys, denen wir Länderinformationen zugespielt haben, untersuchen wir in diesem Artikel, inwiefern Steuer- und Sozialgesetzgebung, nationale Arbeitsmarktcharakteristika und Geschlechternormen Arbeitszeitunterschiede innerhalb von heterosexuellen Paaren beeinflussen. Wir können zeigen, dass die Aufteilung von Erwerbsarbeit zwischen Partnern in den Ländern geringer ausfällt, in denen Einkommen individuell besteuert werden, Kinderbetreuung gut ausgebaut ist, Männer und Frauen ähnliche Stundenlöhne für gleiche Arbeit bekommen und in denen egalitäre Geschlechternormen vorherrschen. Mit diesen Erkenntnissen liefert der Artikel einen wichtigen Beitrag zur aktuellen politischen Diskussion um „Partnerschaftlichkeit“ und stärkt unser Verständnis für fortbestehende Geschlechterungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt.

**Schlüsselwörter:** Erwerbsarbeitszeit · Paarebene · Geschlechterungleichheiten · Mehrebenenanalyse · Europa und USA

**Determinants of working time differences within couples in Europe and the U.S.**

**Abstract:** Why do couples in some countries pursue a more equal division of paid labor than in others? To answer this question, we use an exchange framework that simultaneously considers country and household level characteristics to explain working hour differences both within couples and between countries. Our multilevel analyses are based on a unique dataset that links data from the US and Europe with country-level information on public policies, cultural norms, and economic conditions. Our analyses show that working time differences between heterosexual partners are considerably smaller in countries with more progressive gender norms, less wage inequality between men and women, higher childcare

coverage, and individualized taxation systems. This article makes an important contribution regarding gendered labor market inequalities by systematically linking the household to the country context.

**Keywords:** Working hours · Couples · Household · Gender inequalities · Multilevel analyses · Europe and US

**L. Hipp**

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB),  
Arbeitsgruppe Arbeit und Fürsorge,  
Reichpietschufer 50, 10785 Berlin, Deutschland  
E-Mail: hipp@wzb.eu

**K. Leuze**

Institut für Soziologie der Leibniz Universität Hannover,  
Schneiderberg 50, 30167 Hannover, Deutschland  
E-Mail: k.leuze@ish.uni-hannover.de

**The winner takes it all? — Die Zukunftsperspektiven des wissenschaftlichen Mittelbaus auf dem akademischen Quasi-Markt**

*Jan-Christoph Rogge*  
*KZfJSS, 67, 2015: 685—707*

**Zusammenfassung:** Der wissenschaftliche Arbeitsmarkt in Deutschland entwickelt sich zusehends zu einem „winner-take-all“-Markt. Dieser These geht der vorliegende Beitrag anhand der Darstellung der quantitativen Veränderungen auf dem wissenschaftlichen Arbeitsmarkt und den Daten einer qualitativen, empirischen Untersuchung zu den Karriereperspektiven des wissenschaftlichen Mittelbaus nach. Es wird argumentiert, dass der Staat über die Simulation von Markteffekten und sein Nachfragemonopol auf dem wissenschaftlichen Quasi-Markt die Konzentration von Gewinnen und das Überangebot an Akteuren, die um diese Gewinne konkurrieren, wissenschaftspolitisch induziert und verschärft hat. Zudem wird gezeigt, dass die Einschätzung der individuellen Karriereperspektiven von promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ohne Professur mit den sozialen Strukturen korreliert, in welche die Akteure eingebettet sind, insbesondere mit beruflicher Förderung und Unterstützung aus dem privaten Bereich.

**Schlüsselwörter:** Wissenschaftliche Karriere · Winner-take-all · Quasi-Markt · Wissenschaftlicher Nachwuchs · Wissenschaftspolitik · Soziale Ungleichheit

**The Winner takes it all? — Future Prospects of Non-tenured Scientists on the Academic Quasi-market in Germany**

**Abstract:** The academic labor market in Germany is becoming a “winner-take-all”-market. That is the argument that this paper develops using data about the changes on the labor market for scientists in Germany and from a qualitative empirical analysis about the career prospects of non-tenured scientists. It is argued that the state has induced or intensified the concentration of benefits and an oversupply of actors that compete for these benefits through the simulation of market effects and a monopoly over the demand for academic output.

Moreover it is shown that the assessment of individual career prospects correlates with scientists' embeddedness in social structures, especially the support provided by their partners and professional mentors.

**Keywords:** Academic careers · Winner-take-all · Quasi-market · Early-career scientists · Science policy · Social inequality

**J.-C. Rogge**

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung,  
Reichpietschufer 50, 10785 Berlin, Deutschland  
E-Mail: christoph.rogge@wzb.eu

**Qualifikationsnachfrage und Arbeitsmarkteintritt in der Schweiz**

*Helen Buchs, Barbara Müller, Marlis Buchmann*  
*KZfJSS, 67, 2015: 709—0736*

**Zusammenfassung:** Berufsorientierte Bildungssysteme sind auf die Vermittlung von spezialisierten beruflichen Qualifikationen ausgelegt. Werden diese nach Abschluss einer beruflichen Grundbildung auf dem Arbeitsmarkt wenig nachgefragt, riskieren die Absolventen, die erworbenen berufsspezifischen Qualifikationen nicht verwerten zu können. Dies trifft nicht nur zu, wenn Arbeitsmarkteinsteiger arbeitslos werden, sondern auch, wenn sie den Beruf wechseln müssen. Für die drei verschiedenen Optionen des Arbeitsmarkteintritts – Arbeit im erlernten Beruf, Berufswechsel und Arbeitslosigkeit – wird erstens untersucht, welche Bedeutung das individuell passende und das fachfremde Stellenangebot hat. Zweitens wird analysiert, wie eine unterschiedlich ausgeprägte Nachfrage nach fachspezifischen Qualifikationen die Bedeutung ausbildungsbezogener und individueller Merkmale für den Berufseinstieg verändert. Die Schweiz mit ihrem berufsorientierten Bildungssystem und berufsfachlich segmentierten Arbeitsmarkt dient als empirische Referenz. Die multinominalen logistischen Regressionsmodelle basieren auf den Daten des Schweizer Jugendpanels PISA2000/TREE. Die Individualdaten von Lehrabgänger werden auf Berufsebene, zeitpunkt- und regionsspezifisch mit dem individuell passenden und fachfremden Stellenangebot verknüpft, das auf den Stelleninseratendaten des Stellenmarktmonitors Schweiz (SMM) beruht. Dank dieser Verknüpfung von Angebot und Nachfrage nach beruflichen Qualifikationen auf der Mikroebene kann zum ersten Mal die grundlegende Bedeutung der Personalnachfrage für den Berufseinstieg nachgewiesen werden.

**Schlüsselwörter:** Stellenanzeigen · Qualifikationsnachfrage · Berufswechsel · Berufsausbildung · Arbeitsmarkteintritt

**Skill-demand and labor market entry in Switzerland**

**Abstract:** Vocational education systems (VET) convey occupation-specific skills to their students. If the demand for the particular skills is scarce at the time when VET graduates attempt to enter the labor market, they run the risk of not being able to make use of them. This is not only the case when VET graduates become unemployed but also when they have to change the occupation. This paper investigates, first, whether the vacancies in the occupation for which the VET graduate is trained and those for which he or she is not trained affect the likelihood of finding a job in the certified occupation, changing the occupation or becoming

unemployed. Second, the paper examines how the strength of the demand for occupation-specific skills modifies the influence of educational and individual factors on the three options of labor market entry. Switzerland known for its vocational education system and occupation-specific segmented labor market serves as empirical reference. The multinomial logistic regression models are based on the Swiss PISA/TREE panel data, focusing on VET graduates. We link the individual data on VET graduates to the job advertisement data of the Swiss Job Market Monitor (SJMM), matching the occupation-specific vacancies and those outside the certified occupation by occupation, year, and region. The link between the supply and demand sides of occupational skills at the individual level of labor market entrants offers the unique opportunity to assess the fundamental significance of job opportunities for labor market entry.

**Keywords:** Vacancies · Skill demand · Occupational change · Vocational education · Labor market entry

**H. Buchs · M. Buchmann**

Soziologisches Institut, Universität Zürich,  
Andreasstrasse 15, 8050 Zürich, Schweiz  
E-Mail: buchs@soziologie.uzh.ch

M. Buchmann

E-Mail: buchmann@soziologie.uzh.ch

B. Müller

TREE, Universität Bern,  
Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, Schweiz  
E-Mail: barbara.mueller@soz.unibe.ch

**Einkommensnachteile von Müttern im Vergleich zu kinderlosen Frauen in Deutschland**

*Paul Schmelzer, Karin Kurz, Kerstin Schulze*  
*KZfSS, 67, 2015: 737—762*

**Zusammenfassung:** Wie in anderen OECD-Staaten hat auch in Deutschland die Frauen- und Müttererwerbsbeteiligung stark zugenommen, allerdings bestehen noch immer Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen, welche für Frauen mit Kindern am größten ausfallen. Diese werden oft mit Humankapitalentwertung, der Signalwirkung von (langen) Erwerbsunterbrechungen und der möglichen Diskriminierung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt erklärt. Vernachlässigt wurde in der bisherigen Forschung jedoch die Frage, welchen Einfluss es hat, ob Mütter ihre Erwerbsunterbrechung über die gesetzlich vorgesehene Freistellungsphase hinaus ausdehnen oder nicht. Wir erwarten vor allem für Mütter, die länger als die gesetzlich maximal vorgesehene Freistellungsphase zu Hause bleiben, Lohneinbußen. Daneben untersuchen wir, inwieweit sich die negativen Folgen von Erwerbsunterbrechungen zwischen Müttern, die über unterschiedlich hohes Humankapital in Form von beruflichen Abschlüssen verfügen, und zwischen Ost- und Westdeutschland unterscheiden. Unsere Analyse basiert auf den Daten des SOEP (1984 bis 2011) und kontrolliert Effekte unbeobachteter Heterogenität. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass es keine generelle und dauerhafte „motherhood wage penalty“ gibt, sondern dass vor allem Unterbrechungen, die über die gesetzlich vorgesehene Phase hinaus gehen, zu niedrigeren Löhnen führen, da sie wahrscheinlich als Signal für eine niedrige Karriereorientierung der

Mütter fungieren. Außerdem spielt Bildung eine entscheidende Rolle: Vor allem Frauen mit Hauptschulabschluss und beruflicher Ausbildung scheinen bei langen Unterbrechungen mit großen, dauerhaften Lohnseinbußen, andere Mütter jedoch nur mit geringen, vorübergehenden oder keinen Einbußen rechnen zu müssen.

**Schlüsselwörter:** Einkommen · Elternzeit · Erziehungsurlaub · Müttererwerbstätigkeit · Wiedereinstieg · Humankapital · Signalwirkung · Bildung · Berufsausbildung

### **The Motherhood Wage Penalty in Germany**

**Abstract:** As in other OECD countries, female and maternal employment rates have increased tremendously in Germany, though there is still a wage “gender gap” which is largest for women with children. This is often explained by the depreciation of human capital, the signaling effect of (long) employment breaks and the possible discrimination of mothers in the labour market. However, research has neglected the question what influence it has whether mothers stay out of work beyond the maximal length of the legal leave of absence or not. We expect wage penalties particularly for those mothers who extend their leave of absence. Besides we examine whether the negative impact of employment interruptions varies between mothers with different amounts of human capital in the form of vocational qualifications and between East and West Germany. Our analysis is based on data from the GSOEP (1984–2011) and controls for unobserved heterogeneity. Overall, our results show that there is no general or permanent “motherhood wage penalty”, but that mainly breaks exceeding the legally suggested duration lead to lower wages, as they probably signal a low career orientation of mothers. Further, education plays a crucial role: Especially women with low secondary education and vocational training suffer from large, permanent wage penalties while other mothers suffer only from smaller, non-permanent penalties or even experience no penalties.

**Keywords:** Wage · Parental leave · Maternal employment · Re-entry · Human capital · Signaling Education · Vocational training

### **P. Schmelzer**

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Mohrenstrasse 58, 10117 Berlin, Deutschland  
E-Mail: paul.schmelzer72@gmail.de

K. Kurz · K. Schulze

Institut für Soziologie, Georg-August-Universität Göttingen,  
Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen, Deutschland  
E-Mail: Karin.Kurz@sowi.uni-gottingen.de

K. Schulze

E-Mail: Kerstin.Schulze@sowi.uni-gottingen.de

## **Konturen der digitalen Arbeitswelt — Eine Untersuchung der Einflussfaktoren beruflicher Computer- und Internetnutzung und der Zusammenhänge zu Arbeitsqualität**

*Stefan Kirchner*

*KZfSS, 67, 2015: 763—791*

**Zusammenfassung:** Trotz der Bedeutung von Computern und Internet für die Arbeitswelt gibt es bislang überraschend wenig vertiefende quantitative Analysen zu den Einflussfaktoren der beruflichen Nutzung dieser Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Auch fehlen ausführliche Analysen zum Zusammenhang zwischen IKT-Nutzung und zentralen Aspekten der Arbeitsqualität. Die hier durchgeführten empirischen Auswertungen schließen diese Lücke mit dem deutschen Teildatensatz des European Working Conditions Survey (EWCS). Die Auswertungen zeigen, dass vor allem die Berufsgruppe die IKT-Nutzung prägt und insbesondere Einzelselbstständige häufiger IKT nutzen. Zudem zeigen sich bei IKT-Nutzung eine leicht bessere Arbeitsmarktlage, mehr Handlungsspielräume, aber auch höhere Belastungen am Arbeitsplatz. Die Auswertungen identifizieren damit einerseits deutliche Konturlinien der digitalen Arbeitswelt. Andererseits fällt Arbeitsqualität nicht einseitig besser oder schlechter aus, sondern wird unter dem Einfluss von IKT neu konfiguriert.

**Schlüsselwörter:** Computer · Internet · Informations- und Kommunikationstechnologie · Arbeitsqualität · Beschäftigungsbedingungen

### **The Contours of Digital Workplaces — Predictors of ICT usage and the impact on job quality**

**Abstract:** This article investigates predictors of computer and internet usage at the workplace. It also engages with the impact of these forms of information and communication technology (ICT) usage on job quality. The article fills the existing research gap using the German subsample of the European Working Conditions Survey (EWCS). The analyses show that occupational groups substantially shape ICT usage and that self-employed respondents without employees use ICT more often. Employees that use ICT more often report a slightly better labour market position, increased opportunities for employee involvement, as well as increased pressures at the workplace. The article identifies the basic contours of digital workplaces. It also shows that job quality does not simply improve or decline as it is reconfigured under the influence of ICT.

**Keywords:** Computer · Internet · Information and communication technologies · Job quality · Work and employment conditions

### **S. Kirchner**

Fakultät für Wirtschaft- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg,

Welckerstr. 8, 20354 Hamburg, Deutschland

E-Mail: stefan.kirchner@uni-hamburg.de